



28. Februar 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Reminszere

(2. Sonntag der Passionszeit)

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin und Döbbersen
und Wittenburg



**Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns
gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)**

Begrüßung durch Pastor **Axel Prüfer**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

An diesem Sonntag sind wir noch einmal eine größere Gemeinschaft. Neben Pastor Cornelius Wergin ist jetzt auch Pastor Martin Waack an unseren Passionsandachten beteiligt. Damit sind drei Gemeinden in unserer Region angesprochen – Gemeinschaft, in der man sich noch kennen kann und miteinander verbunden fühlt. Nicht zu anonym. Musikalisch begleitet uns wieder Maria Waack, Kantorin von Wittenburg und Körchow-Camin.

Reminszere – das ist eine an GOTT gerichtete Bitte. ‚Gedenke‘ der Menschen. ‚Gedenke‘, und zwar mit DEINER Barmherzigkeit. Wir bitten GOTT, er möge uns sein Herz auch dann öffnen, wenn wir es verbockt haben. Weil wir so sehr mit uns selbst beschäftigt sind, weil wir andere verletzt haben und nicht um



Entschuldigung bitten mögen, weil wir so selbstverständlich hinnehmen, was uns geschenkt wird. Manchmal stellen wir das erschrocken fest, und bitten: GOTT sieh darüber hinweg. Der Sonntag ‚Reminszere‘ ist so eine Bitte. Es grüßen Ihre Pastoren Cornelius Wergin, Martin Waack und Axel Prüfer

Glockengeläut Körchow

[nur in der Hörversion]

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Ich danke dir, mein Gott, für das Licht, das diesen Tag erhellt.

Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich teile mit dir Sorge und Sehnsucht,
Angst und Vertrauen.

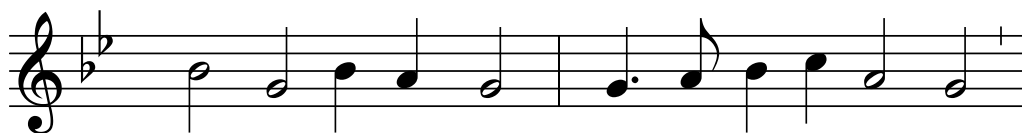
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich suche das Wort, das mein Leben trifft.
Ich suche dich in den Stunden dieses Tages. Amen.

Stille · zur Ruhe kommen · sich öffnen

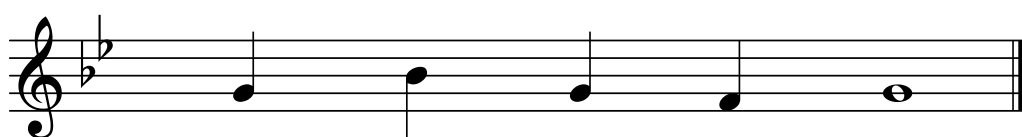
Wer mag, singe: (EG 409,1-4 Gott liebt diese Welt)



1. Gott liebt die-se Welt und wir sind sein Ei - gen.



Wo - hin er uns stellt, sol - len wir es zei - gen:



Gott liebt die - se Welt!

2. Gott liebt diese Welt. / Er rief sie ins Leben.
Gott ist's, der erhält, / was er selbst gegeben. / *Gott gehört die Welt!*
3. Gott liebt diese Welt. / Feuerschein und Wolke /
und das heilige Zelt / sagen seinem Volke: / *Gott ist in der Welt!*
4. Gott liebt diese Welt. / Ihre Dunkelheiten
hat er selbst erhellt: / Im Zenit der Zeiten / *kam sein Sohn zur Welt!*
8. Gott liebt diese Welt / und wir sind sein Eigen.
Wohin er uns stellt, / sollen wir es zeigen: / *Gott liebt diese Welt!*

Wir beten mit Worten des Psalms 25:

Psalm 25

Nach dir, HERR, verlangt mich.
Mein Gott, ich hoffe auf dich;
lass mich nicht zuschanden werden,
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.
Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.
HERR, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige!
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!
Denn du bist der Gott, der mir hilft;
täglich harre ich auf dich.
Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit
und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.
Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend
und meiner Übertretungen,
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,
HERR, um deiner Güte willen!
Bewahre meine Seele und errette mich;
lass mich nicht zuschanden werden,
denn ich traue auf dich!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn

Kyrie

Biblischer Text → Johannes 3,15-21

Der Sohn Gottes muss erhöht werden,
damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Gott gab seinen Sohn her,
damit alle, die an den Sohn glauben das ewige Leben haben
und nicht verloren gehen.
So sehr hat Gott die Welt geliebt.

Gott hat seinen Sohn *nicht* in die Welt gesandt,
damit er die Welt richte.
Gott hat seinen Sohn gesandt,
damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Wer an Gottes Sohn glaubt, wird nicht gerichtet.
Wer nicht an ihn glaubt, ist darin schon gerichtet.

Denn darin liegt ja das Gericht:
Das Licht ist in die Welt gekommen,
die Menschen aber liebten die Finsternis mehr als das Licht,
denn ihr Tun war böse.

Wer Böses tut, hasst das Licht.
Er bleibt in der Finsternis, damit sein Tun nicht aufgedeckt wird.

Wer aber die Wahrheit tut, tritt ins Licht,
damit offenbar wird, dass sein Tun in Gott gegründet ist.

Denkanstoß: Tastend ins Licht

Klarheit hat etwas Bestechendes.
Klarheit schafft Konturen,
beseitigt Zweifel,
schenkt Sicherheit.
Klarheit hilft uns zu unterscheiden.
Zwischen Licht und Finsternis,
Wahrheit und Schein,
Gut und Böse.
Der Boden unter unseren Füßen ist fest,
sicheren Schrittes gehen wir voran
und treten ins Licht.

Das wäre gut... jetzt... und hier...

Jetzt und hier suchen wir nach Klarheit.

Mit Sehnsucht suchen wir.

Manchmal verzweifelt und wütend,

dann wieder müde und resigniert.

Um uns herum ist die unsichere Welt.

Alles schwankt und schwimmt.

Nachtblind tasten wir uns durch das Zwielflicht

der anhaltenden Dämmerung.

Wird es Tag?

Wird es Nacht?

Steigt irgendwann wieder die Sonne hell empor,

oder stolpern wir in eine endlose, mondlose Nacht?

Die schmerzhafteste Sehnsucht nach Klarheit ist tückisch.

Zu schnell greifen wir nach glatten Geländern,

folgen neonfarbenen Notausgangs-Hinweisen.

Der kürzeste, einfachste Weg ist oft nicht die Rettung.

Die Suche endet an tiefen Gräben.

Führt uns an Steilkanten und Klippen.

Springen geht nicht mehr.

Wie die Königskinder getrennt,

so können wir uns nicht mehr begegnen.

Und die Finsternis zieht weiter über das Land.

Gott will im Dunkel wohnen...

Jetzt und hier.

„Ich bin der ich bin.

Ich werde sein, der ich sein werde.

Ich bin da.“

Im Dunkel der Welt,

in der scheinbar endlosen Dämmerung.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.

Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.

Wer Gott vertraut ist schon gerettet.

Der Boden unter den Füßen ist fest.

Sicheren Schrittes treten wir ins Licht.

Nicht immer.

Nicht jeden Tag.

Aber manchmal,
 da gehen wir ganz getrost
 durch die Dämmerung
 und wissen
 mit einer alles überwältigenden Klarheit:
 Es wird Tag!

Wer mag, singe: (EG 16,1+4+5 Die Nacht ist vorgedrungen)



1. Die Nacht ist vor-ge-drun-gen, der Tag ist nicht
 mehr fern! So sei nun Lob ge-sun-gen dem
 hel-len Mor-gen-stern! Auch wer zur Nacht ge-
 wei-net, der stim-me froh mit ein. Der
 Mor-gen-stern be-schei-net auch dei-ne Angst und Pein.

4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld.
 Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld.
 Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr,
 von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt.
 Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt.
 Der sich den Erdkreis baute, / der lässt den Sünder nicht.
 Wer hier dem Sohn vertraute, / kommt dort aus dem Gericht.

Fürbitte

Guter Gott, wir bitten für die Menschen um uns herum, für die fremden und bekannten, die fernen und nahen, die kleinen und großen:

wir bitten um die Kraft der Unterscheidung zwischen Gut und Böse, Lüge und Wahrheit für die, die in unserem Land Verantwortung tragen, für die Leitenden in unserer Landeskirche, die Bischöfinnen und Bischöfe, die Kirchengemeinderäte und Synoden.

wir bitten um Klarheit in unserem Reden und Sprechen, damit unsere Worte sagen, was wir meinen, damit unsere Worte Orientierung sein können. Wir leben in einer Welt, in der Worte mächtig sind. Lass uns diese Macht nicht missbrauchen.

wir bitten um Licht für die Menschen, denen das Leben heute dunkel scheint, weil sie krank sind, einsam oder traurig. Schenke ihnen Vertrauen in die Zukunft, schenke ihnen Vertrauen in dich, Gott.

wir bitten um unsere Freunde in Nah und Fern, für unsere Nachbarn, die Kolleginnen und Mitschülerinnen, für die Menschen, denen wir täglich begegnen. Lass nicht zu, dass wir aneinander vorbeigehen – ohne einen Gruß, ohne ein Nicken, ohne einen freundlichen Blick.

So bitten wir Dich Gott für die anderen und für uns im Vertrauen auf Dein Licht, das uns begleitet, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, im Dunkel der Nacht bis zum anbrechenden Morgen. Amen

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

Der HERR segne Dich und behüte Dich.

Der HERR lasse sein Angesicht über Dir leuchten
und sei Dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe
Dir Frieden. Amen.

Nachspiel:

[nur in der Hörversion]